



UNIVERSITY OF
LINCOLN

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER IN LINCOLN, ENGLAND

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht vom 11.06.2025 der PH Schwäbisch Gmünd an Studierende der PH Schwäbisch Gmünd weitergegeben werden darf und dass mein Bericht auf der Homepage der PH veröffentlicht werden kann.
Ich kann diese Einwilligung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.“

Hochschule: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Studiengang: B.A. Lehramt Grundschule

Fächer: Deutsch und Englisch, 5. Fachsemester

Ort des Aufenthaltes: Lincoln, Lincolnshire

Universität: University of Lincoln

Dauer des Aufenthalts: Januar – Mai 2025

1. Zusammenfassung

Mein Auslandssemester an der University of Lincoln war für mich eine rundum gelungene, bereichernde und unvergessliche Zeit. Von Anfang an war es etwas Besonderes, weil ich die erste Studentin meiner Hochschule war, die an diese neue Partneruniversität ging – und ich hätte mir keinen besseren Ort für diesen Schritt wünschen können.

Lincoln ist zwar keine Großstadt, aber genau das war für mich ein riesiger Vorteil: Alles war gut zu Fuß erreichbar, die Wege waren kurz, die Stadt überschaubar und trotzdem lebendig. Die Atmosphäre an der Universität war offen, herzlich und unterstützend – sowohl im akademischen als auch im zwischenmenschlichen Bereich. Ich wurde von Anfang an gut aufgenommen und hatte das Gefühl, wirklich willkommen zu sein.

Besonders wertvoll war für mich, dass ich fast ausschließlich mit englischen Studierenden zu tun hatte – sowohl in meinem Wohnheim als auch in meiner Freizeit. Durch meine Teilnahme an mehreren Societies habe ich schnell Freundschaften geschlossen und war komplett ins britische Studierendenleben eingebunden. Ich durfte so nicht nur sprachlich viel mitnehmen, sondern habe auch Einblicke in die britische Kultur, den Alltag und die Denkweise bekommen, wie ich sie in keiner Vorlesung hätte lernen können.

Auch fachlich war das Semester sehr bereichernd. Die Kurse waren gut organisiert, praxisnah und durch die persönliche Betreuung sehr angenehm zu absolvieren. Besonders gefallen hat mir der Austausch mit anderen Studierenden und Lehrenden – man sprach sich direkt mit dem Vornamen an, was eine ungezwungene und gleichzeitig respektvolle Atmosphäre schuf. Ich konnte Inhalte mit meinem Studium in Deutschland verbinden und gleichzeitig neue Perspektiven kennenlernen.

Rückblickend war mein Auslandssemester in Lincoln nicht nur eine akademische Erweiterung meines Studiums, sondern auch eine intensive persönliche Erfahrung. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, bin über mich hinausgewachsen und durfte ein Stück England ganz authentisch erleben. Es war eine Zeit, die ich nicht missen möchte und die ich jedem weiterempfehlen würde, der Lust auf ein offenes Miteinander, ein liebevolles Lernumfeld und echte Begegnungen hat.

2. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Da ich mich erst im Sommersemester für ein Auslandssemester entschied, waren viele Plätze bereits vergeben. Umso größer war meine Freude, als ich erfuhr, dass es eine ganz neue Partnerschaft zwischen der PH Schwäbisch Gmünd und der University of Lincoln gibt. Ich hatte sofort ein gutes Gefühl, als ich mich über die Universität informiert habe: Die moderne Gestaltung, der pädagogische Schwerpunkt, die schöne Lage in einer kleineren, aber lebendigen Stadt, all das sprach mich direkt an. Ich setzte Lincoln deshalb ohne Zögern auf Platz 1 meiner Wunschliste.

Dass ich die erste Studierende der PH war, die dorthin ging, machte das Ganze natürlich besonders spannend aber ehrlich gesagt auch ein bisschen herausfordernd. Ich hatte keine Erfahrungsberichte früherer Kommiliton*innen zur Orientierung und musste mir vieles selbst zusammensuchen. Gleichzeitig war genau das auch ein Anreiz: Ich durfte etwas ganz Neues entdecken und den Weg für zukünftige Studierende mit vorbereiten.

Der Bewerbungsprozess lief insgesamt sehr strukturiert und klar ab. Ich nahm an mehreren Infoveranstaltungen des Akademischen Auslandsamts teil und fühlte mich durch die persönliche Beratung – insbesondere durch Frau Gruber – jederzeit gut

unterstützt. Ich wusste, an wen ich mich bei Unsicherheiten wenden konnte, und bekam alle Informationen zu Fristen, dem Erasmus-Programm, zum Learning Agreement und zu den nötigen Versicherungen rechtzeitig und verständlich erklärt.

Nach der erfolgreichen Bewerbung erhielt ich bald darauf die ersten Unterlagen und Kontakte aus Lincoln. Der Austausch per E-Mail war sehr freundlich und hilfsbereit, und ich hatte das Gefühl, dass man sich dort wirklich über meine Ankunft freute.

Ein großes Thema in der Vorbereitung war für mich die Wohnsituation. Die University of Lincoln bietet verschiedene „Accommodations“ an, also möblierte Wohnheime, die auf internationale Studierende ausgerichtet sind. Ich fand es sehr praktisch, dass ich mein Zimmer unkompliziert über ein Online-Portal buchen konnte. Es war keine Kautionszahlung nötig, und auch die Mietzahlung war erst nach der Anreise fällig, das nahm viel finanziellen und organisatorischen Druck heraus.

Ich entschied mich bewusst für ein Zimmer in einem der Wohnheime auf dem Campus, obwohl die Mietpreise dort etwas höher waren. Dafür waren die Wege zur Uni super kurz, das Gebäude modern und sicher, und ich war von Anfang an mitten im studentischen Leben. Rückblickend war das genau die richtige Entscheidung. Private Unterkünfte gibt es zwar auch, allerdings sind diese oft nur für ein volles Jahr mietbar, was für Austauschstudierende eher unpraktisch ist.

Da ich für ein Semester nach Großbritannien ging, war zum damaligen Zeitpunkt noch kein Visum notwendig (das kann sich inzwischen geändert haben – daher auf jeden Fall rechtzeitig informieren!). Ich habe zusätzlich eine Auslandskrankenversicherung bei der HanseMerkur abgeschlossen. Dies war schnell gemacht, günstig und auf Auslandsaufenthalte zugeschnitten. Damit war ich für den Notfall abgesichert, was mir ein gutes Gefühl gab.

Was mir den Start besonders erleichtert hat, war das Buddy-Programm der Universität. Ich bekam vor meiner Ankunft die Kontaktdaten von zwei englischen Studierenden, die mir sofort super sympathisch waren. Wir haben schon vor meiner Anreise geschrieben, sie haben mir Tipps gegeben und mir angeboten, mich am Bahnhof abzuholen. Das haben sie dann auch wirklich gemacht! Gerade in den ersten Tagen war es total hilfreich, jemanden zu haben, der sich auskennt und mir ganz praktisch zeigen konnte, wo man einkauft, wie man zur Uni kommt oder wie das Leben vor Ort abläuft.

Ich bin von Stuttgart nach Manchester geflogen und von dort mit dem Zug weiter nach Lincoln gefahren. Das war unkompliziert, aber mit Gepäck etwas anstrengend. London Heathrow wäre wahrscheinlich kürzer gewesen, aber auch etwas teurer. Für Zugverbindungen kann ich die App „Trip.com“ empfehlen, sehr übersichtlich und zuverlässig.

Ein kleiner, aber sehr wertvoller Tipp: Unbedingt eine „16–25 Railcard“ besorgen! Damit spart man ein Drittel bei fast allen Zugtickets, gerade bei längeren Fahrten innerhalb Englands macht das einen echten Unterschied. Ich habe sie gleich in der ersten Woche beantragt und sehr davon profitiert.

3. Studium im Gastland

Das Studium an der University of Lincoln war für mich eine sehr positive und spannende Erfahrung. Schon nach kurzer Zeit habe ich mich gut aufgehoben gefühlt, was nicht zuletzt an der offenen und herzlichen Art der Menschen dort lag. Die Lehrenden begegneten uns auf Augenhöhe und man sprach sich direkt mit dem Vornamen an. Das war zunächst etwas ungewohnt, schuf aber schnell eine

entspannte Lernatmosphäre, in der es leichtfiel, Fragen zu stellen oder um Hilfe zu bitten.

Bereits vor der Anreise konnte ich mich über das Kursangebot informieren und mich mit meiner persönlichen Ansprechpartnerin, meiner „Personal Tutor“, austauschen. In einem Videogespräch haben wir gemeinsam besprochen, welche Kurse für mich in Frage kommen, ob sie zu meinem Studiengang passen und wie ich sie im Learning Agreement festhalten kann. Sie hat mir geduldig alle Fragen beantwortet und mir damit viel Sicherheit gegeben.

Die Kurswahl war etwas eingeschränkt, da nicht alle Module in jedem Semester angeboten werden. Trotzdem habe ich zwei sehr passende Kurse gefunden, die mir nicht nur fachlich viel gebracht haben, sondern auch viel Spaß gemacht haben.

Meine Kurse

1. Perspectives in Education

In diesem Kurs ging es darum, Bildung aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten – etwa aus Sicht der Philosophie, Soziologie, Geschichte und Psychologie. Besonders spannend fand ich den internationalen Vergleich: Wir haben zum Beispiel diskutiert, wie Bildungssysteme in verschiedenen Ländern aufgebaut sind und welche Herausforderungen es jeweils gibt. Was mir gut gefallen hat: Jede Woche hat eine andere Lehrperson unterrichtet – das hat für Abwechslung gesorgt und jeder hatte einen anderen Stil, wodurch der Kurs sehr lebendig war.

2. Introduction to Teaching

Dieser Kurs war deutlich praxisorientierter. Jede Woche haben wir ein Kapitel aus einem Lehrbuch gelesen und im Unterricht gemeinsam besprochen. Außerdem mussten wir ein Lerntagebuch führen. Besonders schön war die „Micro-Teaching“-Einheit am Ende: Zusammen mit einer Partnerin habe ich eine 15-minütige Unterrichtsstunde geplant und umgesetzt. Es war toll, mal selbst in die Rolle einer Lehrperson zu schlüpfen und auch die Reflexion danach war sehr lehrreich. Die anderen Gruppen hatten ebenfalls kreative Ideen, was den Unterrichtstag besonders gemacht hat.

Die Lehre war insgesamt sehr studierendenfreundlich gestaltet. Die Gruppen waren eher klein, die Atmosphäre locker, und die Dozierenden wirklich engagiert. Man hatte das Gefühl, dass es ihnen wichtig ist, dass alle mitkommen. Auch inhaltlich fand ich das Niveau angemessen, herausfordernd, aber machbar, auch mit Englisch als Fremdsprache.

Was ich besonders geschätzt habe: Die Uni bietet viele Unterstützungsangebote an, etwa Schreibworkshops, Hilfe bei Präsentationen oder Sprachberatung. Das „International College“ bietet für Austauschstudierende viele kostenlose Angebote, und die Bibliothek ist fast rund um die Uhr geöffnet. Es gibt also viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden oder Unterstützung zu holen, wenn man sie braucht.

Ich hatte außerdem das Glück, eine Mentorin aus der Fakultät zu bekommen, die mir bei Fragen zum Studium und auch im Alltag zur Seite stand. Wir haben uns direkt in meiner ersten Woche getroffen, sie hat mir den Campus gezeigt, mir Küchenutensilien geliehen und war einfach eine sehr herzliche und hilfsbereite Ansprechperson. Ich war wirklich dankbar dafür.

Das Studium war nicht nur auf die Lehrveranstaltungen beschränkt. Die Universität bietet über 100 sogenannte „Societies“ an; Studierendengruppen zu allen möglichen Themen wie Kunst, Film, Sport oder auch einfach zum gemeinsamen Kochen oder

Reden. Ich habe hier schnell Leute kennengelernt, weil man sofort ein gemeinsames Thema hatte. Besonders für internationale Studierende gibt es viele Angebote, um sich gut einzuleben.

4. Aufenthalt im Gastland

Mein Alltag in Lincoln war voll von kleinen und großen Erlebnissen, an die ich heute mit einem sehr warmen Gefühl zurückdenke. Auch wenn ich anfangs ein bisschen nervös war, wie das Leben in einer völlig neuen Stadt und in einem anderen Land wohl sein würde, habe ich mich wirklich schnell eingelebt und wohlfühlt.

Direkt bei meiner Ankunft wurde ich von meinem Uni-Buddy am Bahnhof abgeholt, das war eine riesige Erleichterung. Sie hat mir sofort die wichtigsten Orte gezeigt: wo man einkaufen kann, wo die Uni ist, wie man zum Wohnheim kommt. Es hat so gut getan, jemanden an der Seite zu haben, der sich auskennt und bei dem man sich einfach melden konnte, wenn man eine Frage hatte.

In den ersten Tagen bin ich viel durch die Stadt gelaufen, habe mir die Kathedrale, die Burg und die Altstadt angeschaut und natürlich den „Steep Hill“, der seinem Namen wirklich alle Ehre macht. Die Stadt ist zwar nicht groß, aber sie hat unglaublich viel Charme. Überall gibt es kleine Cafés, gemütliche Läden, Märkte, Parks und schöne Ecken, wo man einfach sitzen und das Leben beobachten kann.

Ich habe in einem der Uni-Wohnheime gewohnt, ganz nah am Campus. Meine Mitbewohner*innen waren alle aus England, was ich rückblickend total schön fand, weil ich so von Anfang an wirklich mitten im englischen Leben war. Es gab zwar ein paar Unterschiede im Alltag, aber wir haben uns super verstanden. Wir haben oft zusammen gegessen, Spiele gespielt, Filme geschaut oder einfach nur gequatscht. So sind schnell Freundschaften entstanden, die mir unglaublich viel bedeutet haben. Ich war sehr froh, dass ich in einem Wohnheim untergebracht war, weil ich so nie das Gefühl hatte, allein zu sein. Man konnte immer jemanden in der Küche antreffen, hatte automatisch Kontakt zu anderen und wurde in viele Dinge einfach mit hineingenommen.

Die allermeisten meiner Freundschaften sind über die „Societies“ entstanden. Das sind studentische Gruppen zu allen möglichen Themen. Ich war bei mehreren dabei und habe dadurch unglaublich viele liebe Leute kennengelernt. Es gab zum Beispiel eine Kunst-Society, eine Filmgruppe und sogar eine Society, bei der man einfach gemeinsam Spieleabende gemacht hat. Man kommt dort ganz ungezwungen ins Gespräch und hat direkt ein gemeinsames Interesse.

Ich war fast ausschließlich mit englischen Studierenden unterwegs, was ich im Nachhinein als großes Glück empfinde. Dadurch habe ich nicht nur mein Englisch verbessert, sondern auch sehr viel über die Kultur, den Alltag, die Denkweise und den Humor gelernt. Es war total schön, mal wirklich in eine andere Lebensweise einzutauchen – und nicht nur an der Oberfläche zu bleiben.

Ich wurde oft zu Abendessen, Filmabenden oder Geburtstagsfeiern eingeladen. Viele haben mir auch ihre Lieblingsorte in Lincoln gezeigt oder sind mit mir Ausflüge ans Meer oder in andere Städte wie Manchester, York oder London gefahren. Das hat mir so viel gegeben, nicht nur schöne Erinnerungen, sondern auch das Gefühl, dazuzugehören.

Was ich besonders mochte: die Freundlichkeit im Alltag. Egal ob an der Kasse, im Bus oder beim Bäcker – die Leute sind höflich, hilfsbereit und oft richtig herzlich. Man kommt leicht ins Gespräch, und selbst Smalltalk hat sich irgendwie ehrlich angefühlt.

Und ja, es stimmt wirklich: Ab 17, 18 Grad laufen viele Engländer*innen in Shorts und T-Shirts herum; während ich noch mit Pulli unterwegs war.

Auch kulinarisch habe ich einiges ausprobiert: Natürlich Fish and Chips, aber auch ein traditionelles englisches Roast Dinner und süße Snacks, von denen ich vorher noch nie gehört hatte. Ich wurde sogar für ein Wochenende von meiner Mentorin eingeladen, die mir die Küste, ein Schloss und ihr Dorf gezeigt hat. Es war ein richtig englisches Wochenende mit Pub-Besuch, Familienessen und langen Gesprächen; ich werde das nie vergessen.

5. Praktische Tipps für nachfolgende Studierende

Wenn du ein Auslandssemester an der University of Lincoln planst, kann ich dir aus vollem Herzen sagen: Es lohnt sich! Damit du entspannt und gut vorbereitet starten kannst, habe ich hier einige Tipps zusammengestellt, die mir selbst geholfen haben oder die ich gerne vorher gewusst hätte:

1. Unterkunft früh klären, aber mit Ruhe

Ich habe in einem der offiziellen Uni-Wohnheime gewohnt. Die kannst du ganz einfach online über die Uni buchen, sobald du deine Zusage und deine Matrikelnummer bekommen hast. Die Wohnheime sind komplett möbliert, nah am Campus und sehr gut organisiert. Du zahlst keine Kautions und musst erst nach der Anreise die Miete überweisen. Das nimmt viel Druck raus. Ja, die Miete ist nicht gerade günstig; aber dafür hast du kurze Wege, ein sicheres Umfeld und lernst schnell Leute kennen. Für mich war es die richtige Entscheidung.

Wenn du lieber privat wohnen möchtest, dann achte darauf, dass du nicht an einen Jahresvertrag gebunden bist; das ist bei vielen privaten Vermietungen der Fall. Oft lohnt sich ein Vergleich, aber frühzeitiges Planen hilft hier sehr.

2. Railcard besorgen und günstig reisen

Wenn du in England viel mit dem Zug fahren willst (was ich absolut empfehlen kann!), dann hol dir unbedingt eine „16–25 Railcard“. Die kostet ca. £30 für ein Jahr, aber du bekommst damit 1/3 Rabatt auf fast alle Zugfahrten. Ich habe mit dieser Karte richtig viel gespart; gerade bei Ausflügen nach London, Manchester, York oder ans Meer. Du kannst sie ganz einfach digital in der „Trainline“-App nutzen.

3. Societies = Freundschaftsgold

Nimm unbedingt an der Welcome Week teil und such dir direkt ein paar Societies aus, die dich interessieren – egal ob Sport, Kunst, Musik, Spieleabende oder Backen. Du brauchst dafür keine Vorkenntnisse. Es geht darum, Leute kennenzulernen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Ich habe dort meine engsten Freundschaften geschlossen und hatte unglaublich viele schöne Momente. Man ist sofort Teil einer kleinen Community, das war für mich einer der wichtigsten und schönsten Aspekte meines Aufenthalts.

4. Studentenausweis nicht unterschätzen

Dein Studierendenausweis ist in Lincoln mehr als nur eine Zugangskarte. Du bekommst damit z. B. kostenlosen Eintritt in die Kathedrale (die normalerweise Eintritt kostet), Rabatte in Cafés, Läden und manchmal sogar im Bus oder Zug. Frag einfach immer freundlich nach einem „Student Discount“, es lohnt sich!

5. Essen und Einkaufen

Wenn du günstig und praktisch essen willst, sind die „Meal Deals“ in Supermärkten wie Tesco, Boots oder Sainsbury's ideal: ein Sandwich, ein Getränk und ein Snack für rund £4, perfekt für die Mittagspause. Auch die Morrisons-App ist nützlich, wenn du

öfter im Supermarkt einkaufst. Allgemein sind die Lebenshaltungskosten in Lincoln etwas niedriger als in anderen englischen Städten, was sehr angenehm war.

6. Englisch auffrischen vorab – und im Alltag einfach machen

Ein kleiner Sprach-Check vor der Reise schadet nicht – zum Beispiel ein bisschen Vokabeln wiederholen oder Serien auf Englisch schauen. Vor Ort lernst du durch den Alltag sowieso unglaublich schnell dazu. Ich habe eigentlich ausschließlich mit englischen Leuten gesprochen, in der Uni, im Wohnheim, in den Societies, und das hat mir richtig geholfen. Und keine Sorge: Alle waren sehr verständnisvoll, wenn ich mal nachfragen musste.

7. Trau dich, Fragen zu stellen

Egal ob bei Unklarheiten zur Kurswahl, zur Wohnung, zu organisatorischen Dingen oder einfach im Alltag, frag nach! Die Leute an der University of Lincoln, vor allem im International Office oder deine Tutor*innen, sind unglaublich hilfsbereit. Ich habe mich nie allein gelassen gefühlt.

8. Genieße die kleinen Momente

Ein Picknick im Park, ein Tee in einem kleinen Café, ein gemeinsames Kochen im Wohnheim, eine spontane Fahrt ans Meer oder ein Gespräch auf dem Heimweg – all das macht das Auslandssemester so besonders. Versuch, offen zu bleiben, dich auf Neues einzulassen und auch mal Dinge zu tun, die du dich sonst vielleicht nicht trauen würdest. Es lohnt sich immer.



Lincoln, Steep Hill



Christian Union Society, University of Lincoln



Football Society, University of Lincoln



Lincoln



Abschlussball der CU Society, Lincoln Cathedral



London; Tower Bridge



Filey, Küstenstadt in North Yorkshire